

## ZPTN

- Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen

Homepage: [www.zptn.de](http://www.zptn.de)

Email: [info@zptn.de](mailto:info@zptn.de)

Lutz-Ulrich Besser

- Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Facharzt für Psychosomatische Medizin
- Trauma- und EMDR-Lehrtherapeut

## Fachtag

des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit  
im Landkreis Kusel

Dienstag, 28. Juni 2016

Gewalt - Trauma und die Folgen  
für Gehirn und  
Persönlichkeitsentwicklung

*„Wenn die Vergangenheit durch Traumata die  
Gegenwart beeinträchtigt  
und die Persönlichkeit formt“*

zptn – 2016 Lutz-Ulrich Besser

## Psychotraumatologie

Der Historische, gesellschaftliche, familiäre und individuelle Umgang mit erlittenen traumatischen Lebenssituationen unterliegt meist folgendem Phänomen:

### Traumata –

vom Zwang

der Sprachlosigkeit

der Ausblendung

der Betäubung

des Vergessens

und der Wiederholung

zu Wegen des heilsamen Erinnerns ?!

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

- Traumata sind Ereignisse, die charakterisiert sind durch ihre:
  - Plötzlichkeit („aus heiterem Himmel“)
  - Heftigkeit (zerstörerische Kräfte / Gewalt ...  
Natur, Verkehr, Kriege, körperliche, sexuelle Gewalt in Familie u. Gesellschaft)
  - Ausweglosigkeit (hilflos, ohnmächtig, ausgeliefert)
  - Dauer (zeitl. Ablauf: einmalig, wiederholt, sequentiell Monate, Jahre)

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015



## Was sind Traumen ?

- „Kurz- oder langanhaltende Ereignisse oder Geschehen von außergewöhnlicher Bedrohung mit katastrophalem Ausmaß, die nahezu bei jedem tiefgreifende Verzweiflung auslösen würde“  
(WHO-Definition, 1991 ICD-10)
- „Potenzielle oder reale Todesbedrohungen, ernsthafte Verletzung oder eine Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit bei sich oder bei anderen, auf die mit intensiver Furcht, Hilflosigkeit oder Schrecken reagiert wird“  
(Amerikanische Definition, 1994 DSM-IV)

## Trauma-Definition 2

Bei einem Traumatischen Erlebnis kommt es zu einer Traumatisierung wenn Folgendes vorliegt:

„ Vitales Diskrepanzerlebnis zwischen

- bedrohlichen Situationsfaktoren und den
  - individuellen Bewältigungsmöglichkeiten,
- das mit Gefühlen
- von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte
  - Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bedeutet.“

G. Fischer

## Trauma-Definition 3

- S. Freud (1920):

„ ... ein Erlebnis, welches dem Seelenleben innerhalb kurzer Zeit einen so starken Reizzuwachs bringt, dass die Aufarbeitung in normal gewohnter Weise missglückt, woraus dauernde Störungen im Energiebetrieb resultieren müssen...“.

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Trauma - Definition 4



Ulrich Sachsse, Göttingen

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Trauma - Definition 5

- Traumata sind plötzliche oder lange anhaltende oder auch sich wiederholende objektiv oder subjektiv existenziell bedrohliche und ausweglose Ereignisse, bei denen Menschen in die Schutzlosigkeit der sgn. „Traumatischen Zange“ geraten:

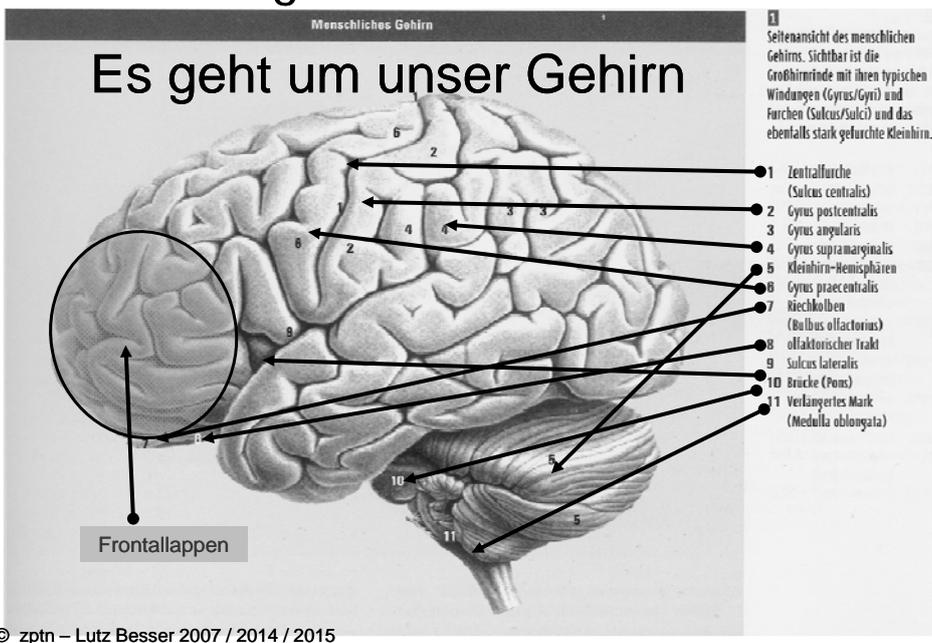
➔ Bedrohung - Angst - Schmerz - Ekel	➔ (Stress)	➔ Körperl. Erregung
- Schreck („attentative Immobilität“)	➔ (...Freeze)	➔ Orientierungsreaktion
-- Aktiviertes Bindungssystem	➔ (no Help)	➔ fehlende Co-Regulation
- Keine Fluchtmöglichkeit	➔ (no Flight)	➔ Hilflosigkeit
- Keine Kampfmöglichkeit	➔ (no Fight)	➔ Machtlosigkeit
- Erstarrung (äußerlich / innerlich)	➔ (...Fright)	➔ Ausgeliefert sein
- Unterwerfung / „Submission“	➔ (...Flag)	➔ Erlahmen, erschlaffen
- Totstellreflex	➔ (...Faint)	➔ Ohnmacht

- In dieser Situation des „inescapable shock“ arbeitet (reagiert, verarbeitet und speichert) unser Gehirn anders als auf sonstige Erfahrungen und Erlebnisse

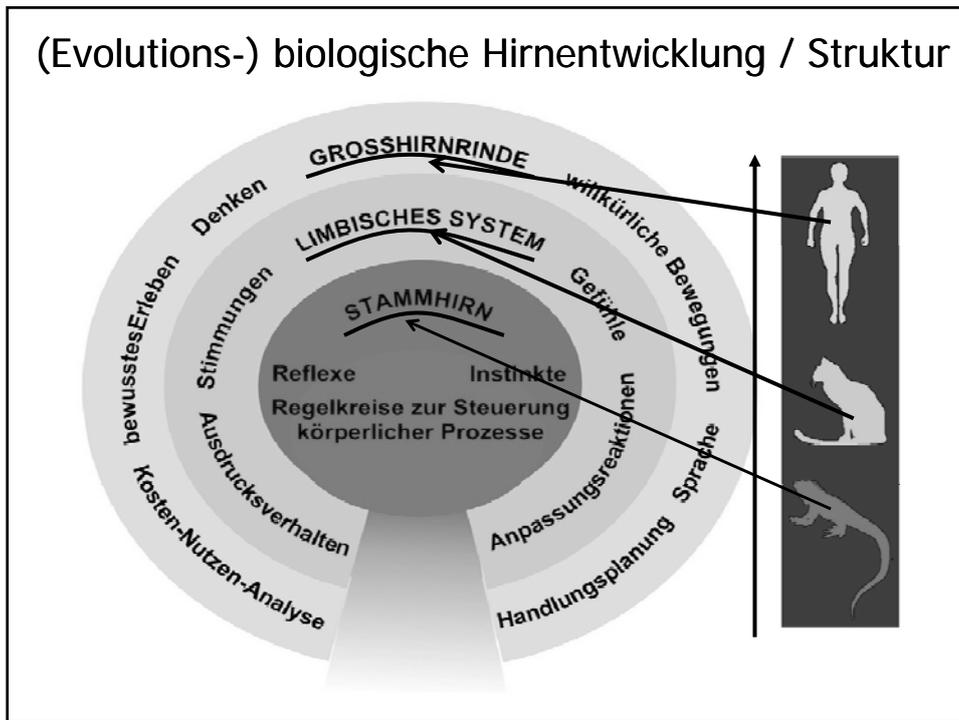
© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neurobiologie 1

### Es geht um unser Gehirn

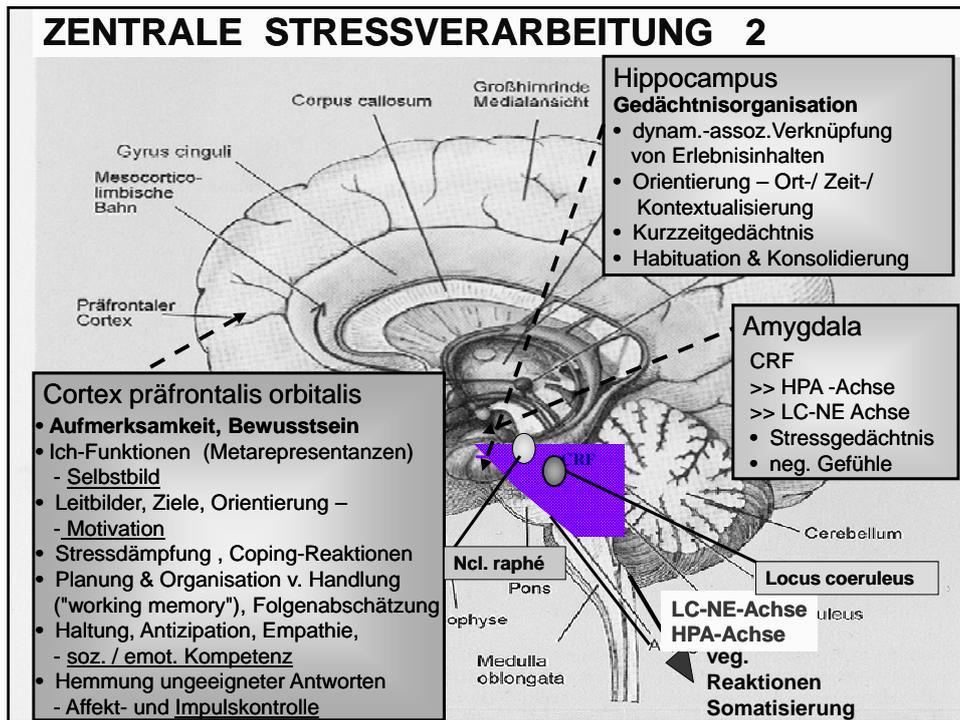


(Evolutions-) biologische Hirnentwicklung / Struktur



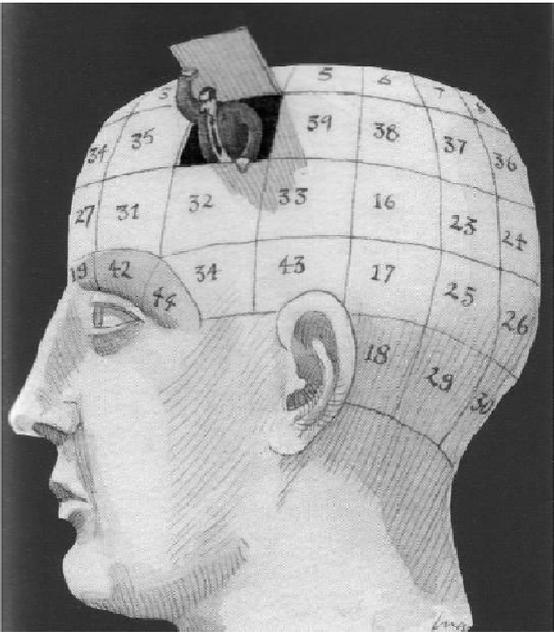
Neurophysiologie 4





### Die Nutzbarkeit neurobiologischer Erkenntnisse für :

- **Pädagogik**
- **Beratung**
- **Psychotherapie**

# Neuroplastizität 1

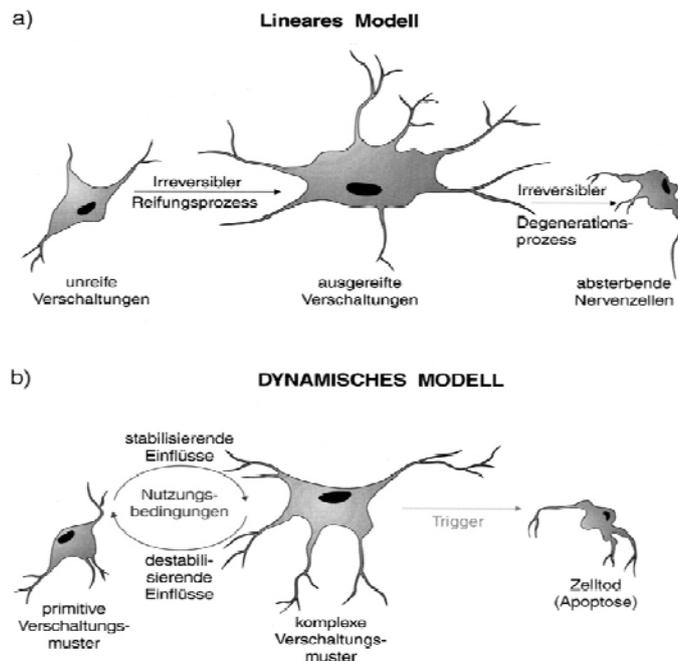
Unser Gehirn – eine komplexe Maschine oder Computer mit stabiler Hardware???

Die veraltete Vorstellung vom menschlichen Gehirn als eine mehr oder weniger gut funktionierende Maschine zeigt sich in mundartlichen Redewendungen über psychischen Auffälligkeiten und Störungen:

- Du hast wohl ...:
  - ...eine Schraube locker
  - ...nicht alle Tassen im Schrank
  - ...einen Sprung in der Schüssel
  - ...ein Rad ab
  - ...eine Macke
  - ...ein Brett vor dem Kopf
  - ...nicht alle Latten am Zaun
  - ...bist neben der Spur
  - ...bist wohl von der Rolle
  - ...bist auf den Kopf gefallen
  - ...tickst nicht ganz sauber
  - ...bist nicht ganz dicht
  - ...bist durch geknallt
  - ...bekloppt / behämmert
  - ...hast eine Meise, einen Vogel usw.

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität



# Neuroplastizität 1

## Die nutzungsabhängige Strukturierung des Gehirns und der Persönlichkeit

- Die Hirnentwicklung ist ein sich selbst organisierender, durch Interaktion mit der Außenwelt gelenkter Prozess.
- Keine andere Spezies, nur Menschenkinder kommen mit einem so wenig genetisch vorstrukturierten Gehirn und instinktmäßig festgelegten Reaktions- und Verhaltensmustern zur Welt.
- Menschenkinder kommen als „Nesthocker“ zur Welt.

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

# Neuroplastizität 2

- Ihre Gehirne sind deshalb über den langen Entwicklungszeitraum „Kindheit und Jugend“ extrem lernfähig und formbar
- Nur so ist es möglich, dass sich Kinder in so unterschiedlichen Lebensräumen wie am Südpol, in Afrika oder in den Industriestaaten Europas so gut an die jeweiligen Lebensbedingungen angepasst entwickeln

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität 3

Genetisch determiniert, (angeboren) sind nur:

- Geschlecht und wesentlichen Körpermerkmale
- Wachstumspotential
- Fähigkeit zur Strukturbildung
- Bindungsbedürfnis
- Erkundungsbedürfnis
- Basale Funktion und Regulation der körperlichen Vitalfunktionen und Überlebensreaktionsmuster (Flucht- , Kampfreaktion, Dissoziation)

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität 4

- Die Verschaltung bzw. „Verdrahtung“ von Milliarden von Nervenzellen zu neuronalen Netzen (Funktionseinheiten) geschieht in Abhängigkeit von den Nutzungsbedingungen und Erfahrungen
- Es ist besonders in der Kindheit der sensorische „Input“ , die psycho-sozialen Erfahrungen mit Bindungspersonen und Umwelt, die die Neuronen in unserem Gehirn „verdrahten“ und damit unsere kognitiven, emotionalen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten, unser Wesen, unsere gesamte Persönlichkeit nach und nach formen.

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität 5

- Unser Gehirn ist zeitlebens plastisch wie eine Wachstafel
- In der Kindheit ist es jedoch besonders formbar
- Es sind die „Ein-drücke“, Erfahrungen, Erlebnisse und unsere emotionalen und körperlich-physiologischen Reaktionen darauf, die unsere Prägungen hervorrufen

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität 6

Wir bestehen als Persönlichkeit mit unserer/m

- Wahrnehmung
- Denken (Sprache, Wissen, Wertvorstellungen, Normen)
- Fühlen
- Körperlichen Empfindungen und Reaktionen
- Handeln / Verhalten
- Beziehungsgestaltung

auf dem Nährboden unseres genetischen Potentials  
also aus der Summe unserer (kulturell abhängigen)

- positiv-förderlichen und
- negativ-beeinträchtigenden

Erfahrungen und den 'erprobten' Reaktionen darauf

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

# Neuroplastizität 8

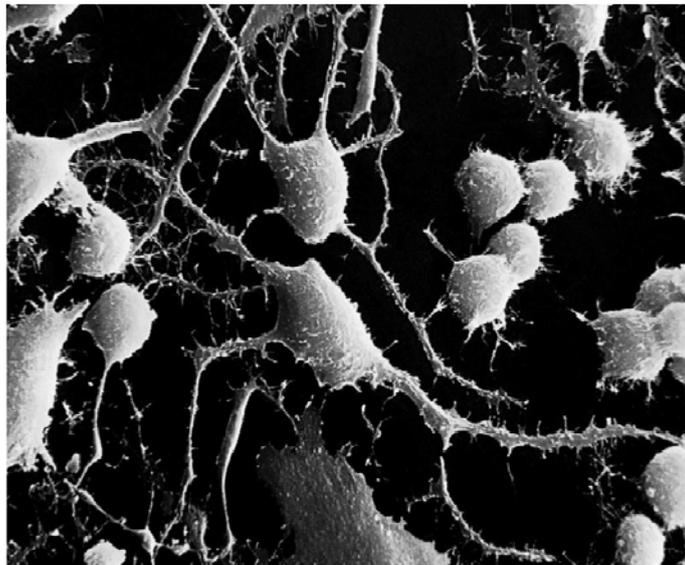
## Nutzungsabhängige Hirnentwicklung:

- Aus ursprünglich schmalen Pfaden (geknüpften neuronalen Verbindungen) werden je nach Häufigkeit, Dauer und emotionaler Intensität der Nutzung dieser vernetzten Funktionseinheiten im Gehirn also:
  - - Trampelpfade .....→
  - - Wege .....→
  - - Strassen .....→
  - - Autobahnen .....→
  - - d.h. schließlich feste Strukturen (gebahnte Fähigkeiten, Gewohnheiten, Muster, Introjekte, Repräsentanzen, neuronale Netzwerke → „innere Bilder“ / Hüther ), die nun häufig vom Individuum genutzt bzw. „befahren“ werden oder auch wieder „verfallen“.

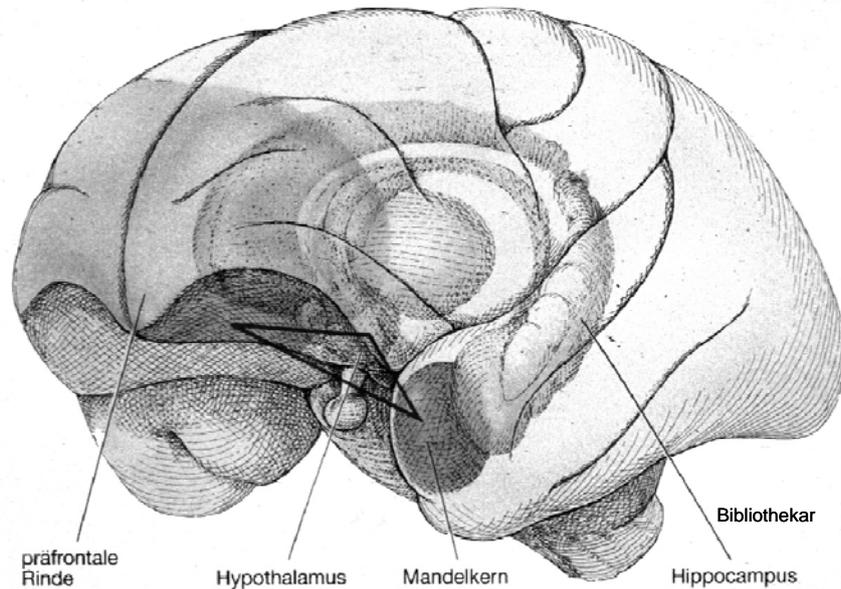
© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuronale Vernetzung im Gehirn

Elektronenmikroskop - Darstellung



## Neuro-Anatomie 3-D



Unser

### Alltägliches Funktionieren:

ist abhängig von den Erfahrungen die wir machen, internalisieren und dabei neuronale Netzwerke geknüpft werden, die uns als „Muster“ oder >Aktionssysteme< zur Verfügung stehen

### Alltägliches Funktionieren:

- Bindung (Kind → Eltern, Eltern → Kind)
- Energieversorgung, Nahrungsaufnahme
- Erforschen – Neugierde
- Spielen
- Freundschaft
- Soziale (Rang-)Ordnung
- Fortpflanzung
- Lernen und Verstärken von Bindung
- Einüben im Rollenspiel
- Entspannung, Schlaf, Erholung

© zptn - Lutz Besser -2006

### Bei Gefahr, Bedrohung:

benötigen wir ganz andere  
neuronale Strukturen

#### >Aktionssysteme<

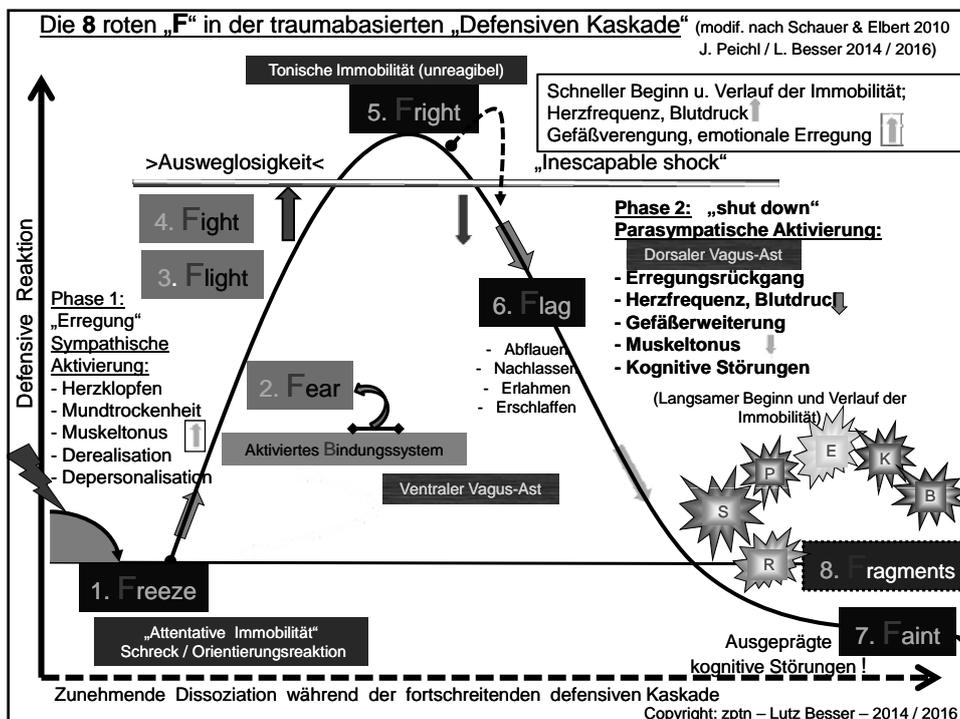
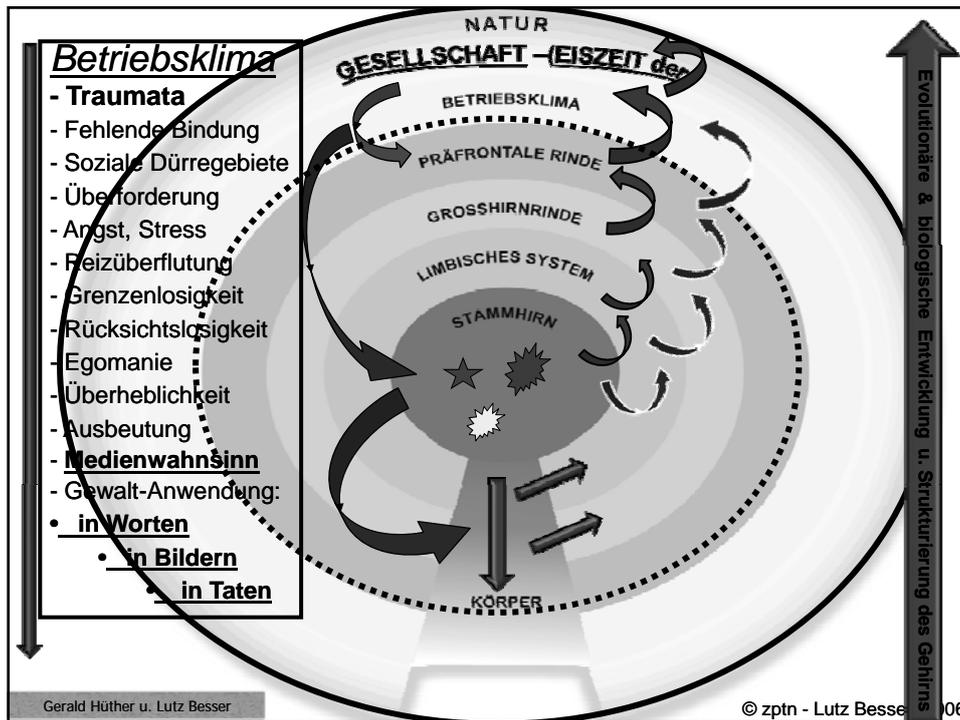
- Hypervigilanz – erhöhte Aufmerksamkeit
- Angst
- Aggressivität - Wut
- Flucht
- Kampf

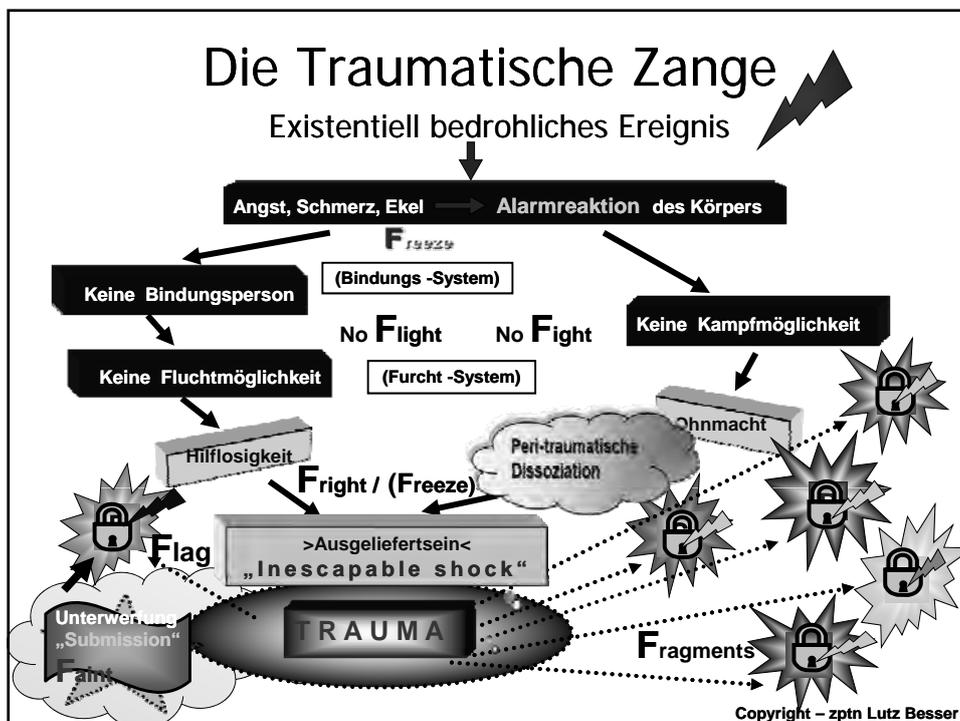
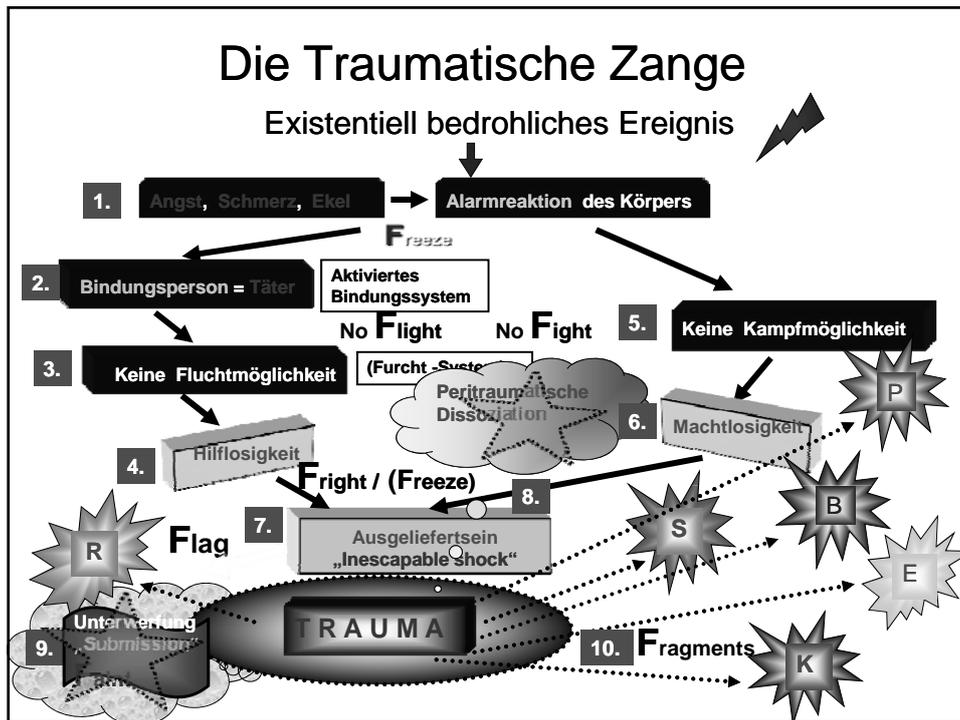
© zptn - Lutz Besser -2006

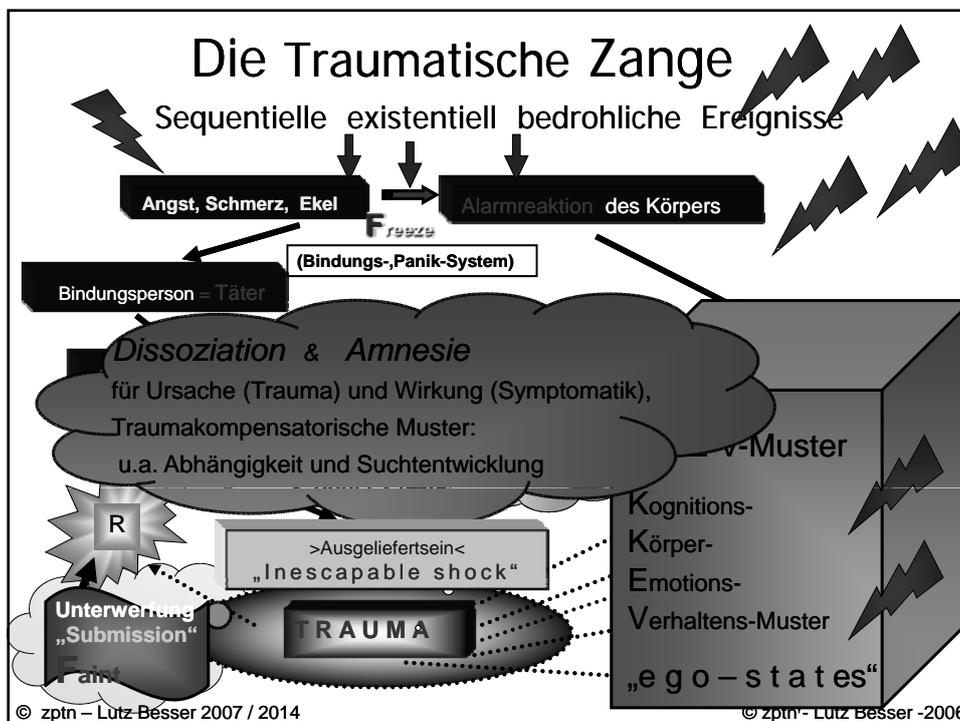
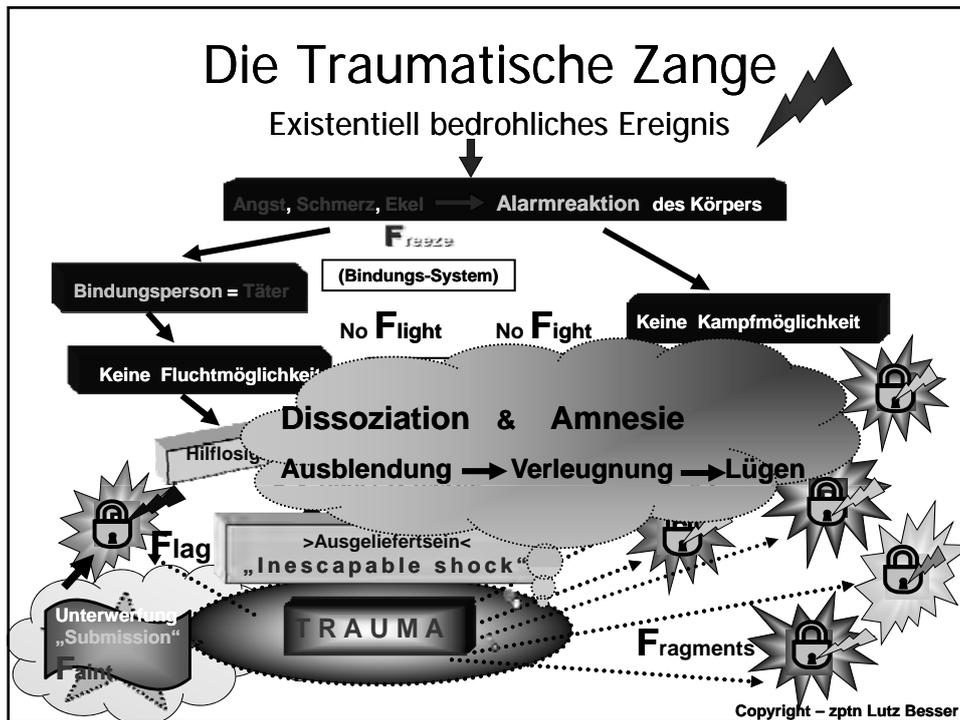
In der „Traumatischen Zange“  
no Flight – no Fight – Freeze  
mündet diese  
**Auswegslosigkeit**  
in:

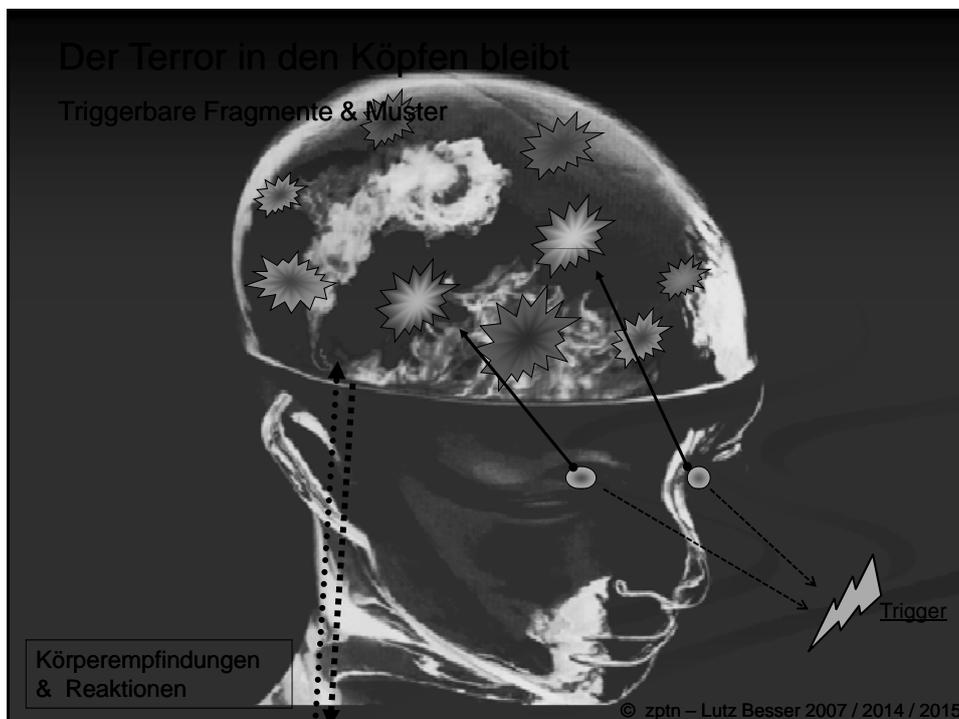
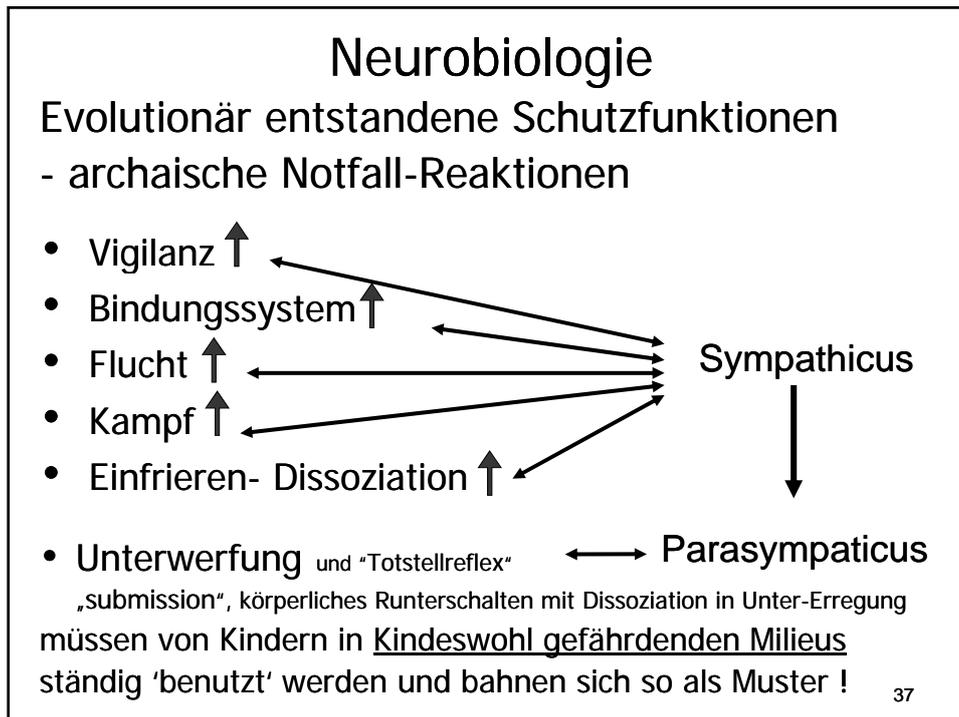
In der Traumatischen Zange der  
„Auswegslosigkeit“

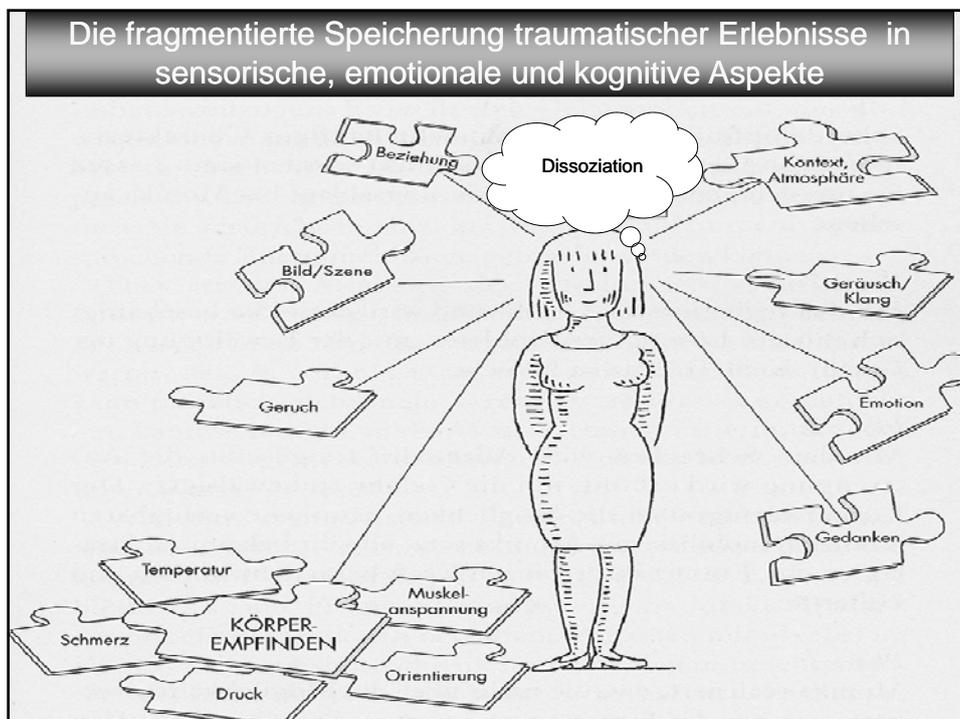
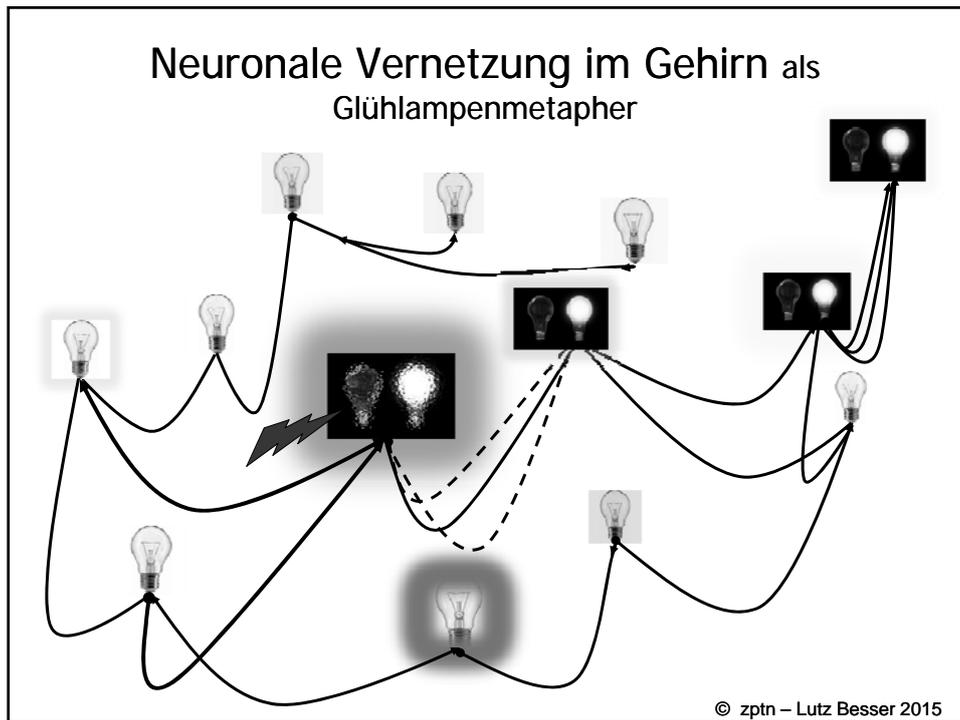
- Einfrieren
- Unterwerfung
- Totstellreflex

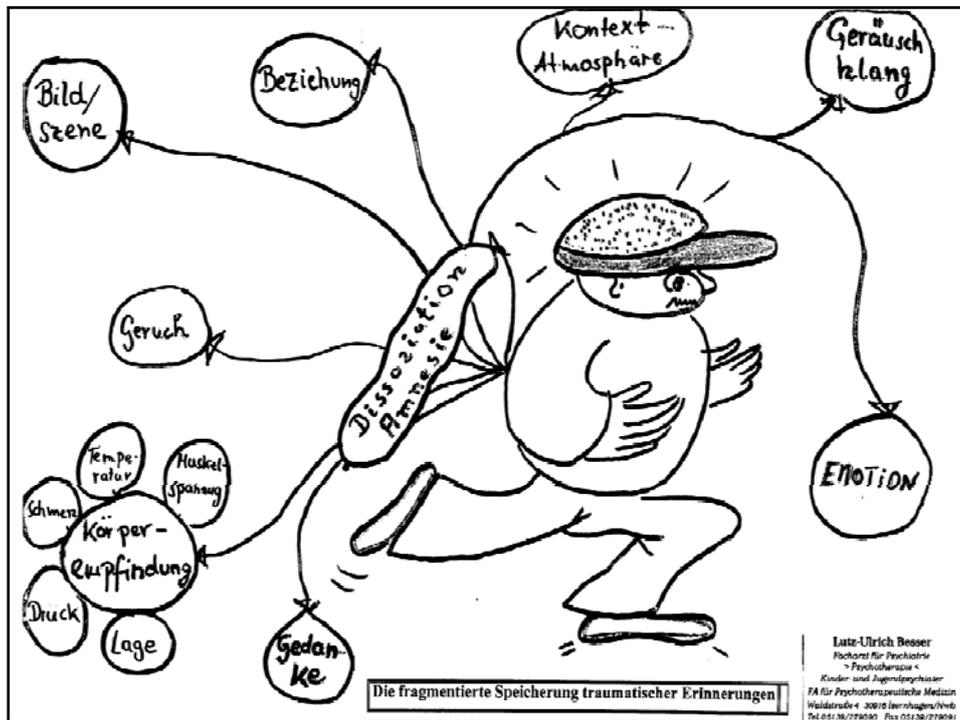












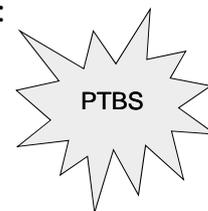
## „Big-T“- Traumata

- Diese Ereignisse sind durch Überstimulierung aller Sinne so stressbeladen, dass sie unsere gewöhnlichen Bewältigungsstrategien überfordern.  
Dadurch kommt es zum Erleben von
- Gefühlen intensiver Angst, extremer Hilflosigkeit, Ohnmacht und Kontrollverlust

> Emotionaler „Inescapable Shock“ <

Verwirrung und massive Erschütterungen der:

1. kognitiven Funktionen
2. Affektsteuerung
3. Körperregulation
4. Verhaltensregulation
5. Bindungserleben u. Beziehungsfähigkeit



was häufig dauerhafte substantielle, psychische Schäden PTBS/ PTSD und bei sequentiellen Traumata strukturelle Persönlichkeitsveränderungen verursacht !!!

## Symptome von Soldaten nach Kriegseinsätzen & von Kindern und Jugendlichen aus den familiären „Kriegsgebieten “

- Panik-, Angststörungen, Flash-backs, Alpträume, Schlafstörungen,
- Unruhe, Konzentrationsstörungen, Leistungsversagen, (sogn. „ADHS“)
- Kontakt- u. Beziehungsstörungen, Isolation, Depression
- Impulssteuerungsstörungen, Gewalttätigkeit, SVV, Suizide,
- Dissoziative Wahrnehmungsstörungen (präpsychotische Symptomatiken)
- Somatoforme Störungen, sexuelle Störungen,
- Suchterkrankungen (Alkohol, Drogen, Medikamente, Nikotin) ...
- Protest des Mittelstandes & Versorgungsprobleme...
- 1975 / 78 Moderne Traumaforschung beginnt in den USA

## N e u r o p l a s t i z i t ä t

Die nutzungsabhängige Strukturierung  
von Gehirnen, Persönlichkeiten und Gesellschaft

- Wer
  - Gewalt
  - Zerstörung
  - Hass
 sät,
- wird
  - Gewalt & Zerstörung & Hass
 ernten !

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt – Trauma - Dissoziation

### Gewalt macht kalt und krank !!!

Gewalt in Bildern, Gedanken, Worten und Taten

- Sie bedroht „Leib und Seele“
- Sie macht Angst
- Sie versetzt Betroffene in die >Traumatische Zange<
- Sie verletzt Selbstbild / -wert, Körper
- Sie erzeugt starken Stress
- Sie ruft Aggression hervor
- Sie macht „taub“ , „blind“, unruhig und süchtig
- Sie wird zur alltäglichen Gewohnheit
- Sie erzwingt Abstumpfung
- Sie führt zu neuer Gewalt und Zerstörung
- Körperliche Gewalt ist ein strafrechtlicher Tatbestand

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt - Trauma - Dissoziation 3

### Ursachen / Entstehung / Risikofaktoren

- Frustrationen, Demütigungen, Entwertungen, Entrechtung, Enteignung, Ausgrenzung (dauerhaft)
- Entwertungen, Drohungen (Angst) im System, symmetrische Eskalation (zwischen Staaten, innerhalb von Paarbeziehung, Familie, Helfersystem, Gruppen!)
- Soziales Milieu – Existenzbedrohung, Arbeitslosigkeit, ständiger Geldmangel fehlende Ausbildungsplätze, Sinnlosigkeit („no future...“)
- Fehlende Regeln, Grenzen, Konsequenzen
- Pädagogische „Triangulation“ & Spaltungen im päd. System
- Verwöhnungsverwahrlosung (es gibt alles nur kein >Nein< )
- Mobbing und Schutzlosigkeit

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt - Trauma - Dissoziation 4

### Ursachen / Entstehung / Risikofaktoren ... ff

- Vorbilder – Lernen am Modell
- Innerfamiliäre und gesellschaftliche Muster
- Randgruppen – (gewaltbereite, z.B. Neonazis...)
- Werte und Normen (z.B. „religiöses Ego-Doping“, Erziehungsstil der Machokultur)
- Risikofaktor: „jung, männlich, geringe Bildung, Migrant“
- Alkohol & Drogen (Enthemmung / Antriebssteigerung / Kontrollverluste)
- Medien !!!
- Traumatisierungen durch:
  - (eigene Biografie mit: Vernachlässigung, emotionaler, physischer Gewalt und
  - sexualisierter Gewalt und Ausbeutung, Krieg, Folter, Vergewaltigung)

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt - Trauma - Dissoziation 5

### Ursachen / Entstehung / Risikofaktoren... ff

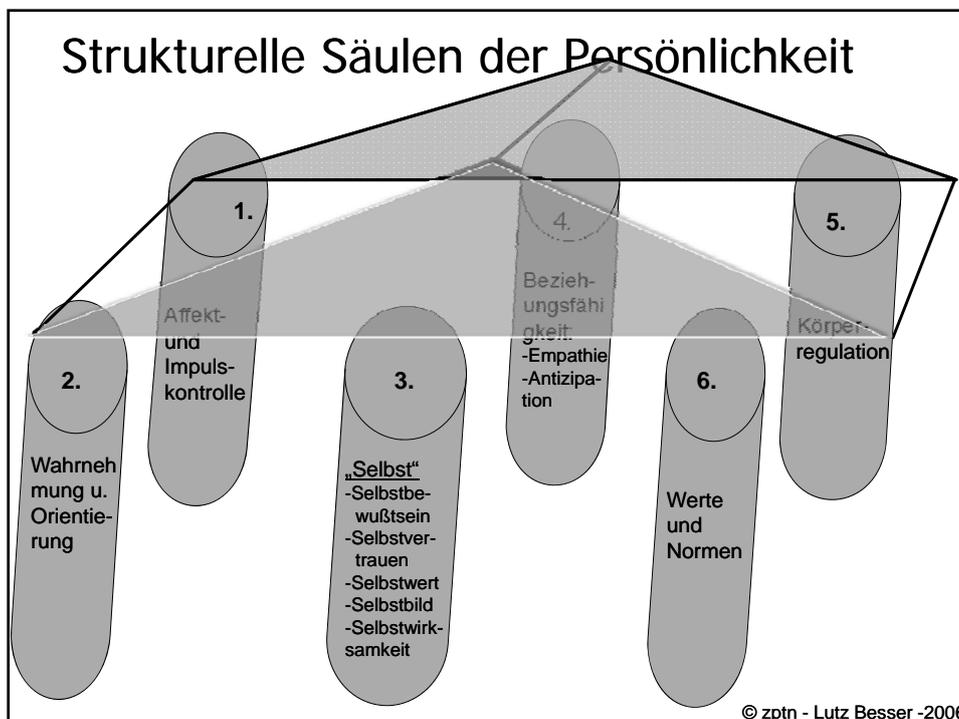
- Vorbilder– Lernen am Modell, Innerfamiliäre, gesellschaftliche politische Haltungen und Muster:
- Wer seit frühester Kindheit an Gewalt erlebt und spürt, für den ist Gewalt ein legitimes Mittel zur Durchsetzung eigener Ansprüche.
- Ein signifikantes Merkmal von Gewalttätern ist sicher, dass mit abnehmendem Bildungsgrad auch die Fähigkeit zur gewaltlosen Konfliktlösung schwindet
- Religiöser Fanatismus
- Risikofaktor: „jung, männlich, geringe Bildung, Migrant“
- Hirnorganische Erkrankungen

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt - Trauma – Dissoziation

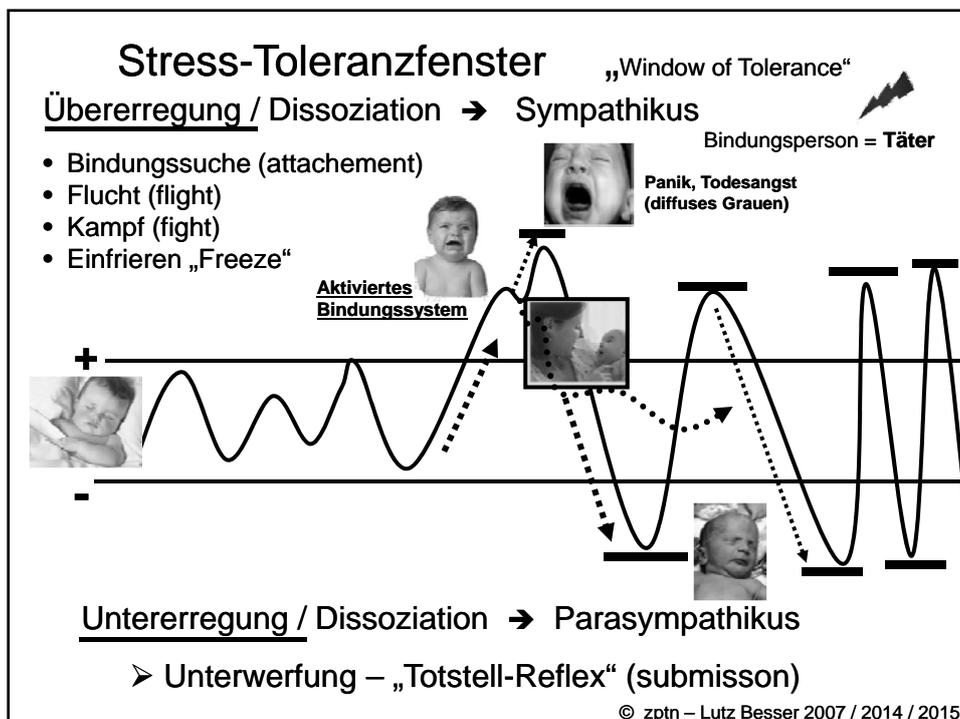
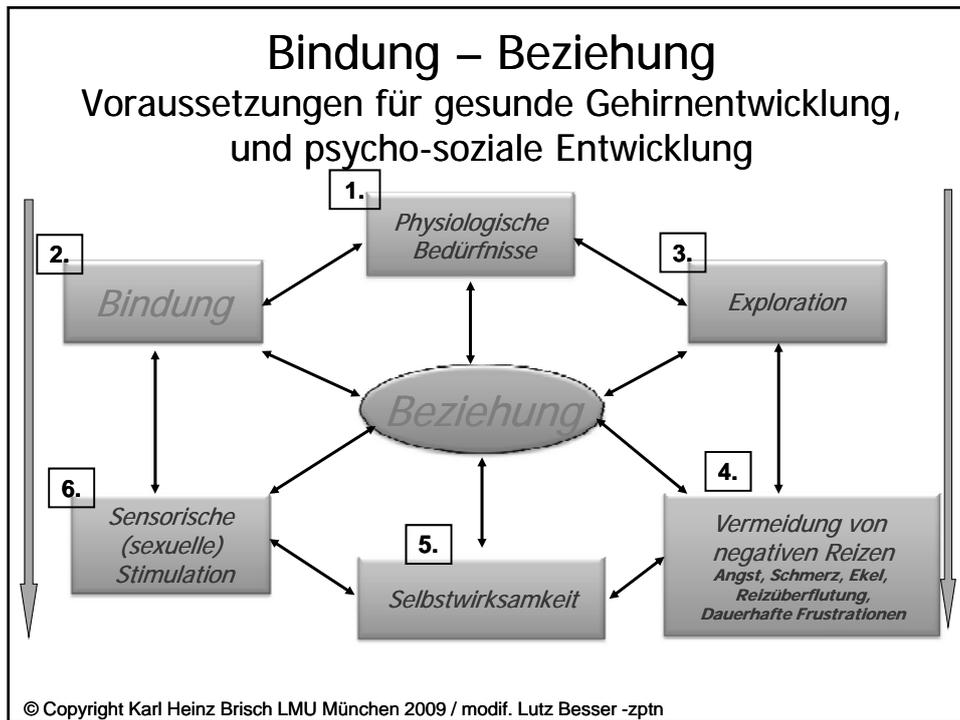
- Aggression ist die angeborene Fähigkeit, Kraft, Energie zur Verteidigung des eigenen Lebens, Unversehrtheit und Interessenwahrung („...auf einander zu gehen...“)
- Gewalt / Destruktivität wird gelernt !
- Sexualität ist ein wichtiger angeborener, positiver ursprünglich der Fortpflanzung dienender Trieb
- Sex ist die erlernte Fähigkeit zur lustvollen Kontaktaufnahme zu und Beziehungsgestaltung mit einem anderen Menschen

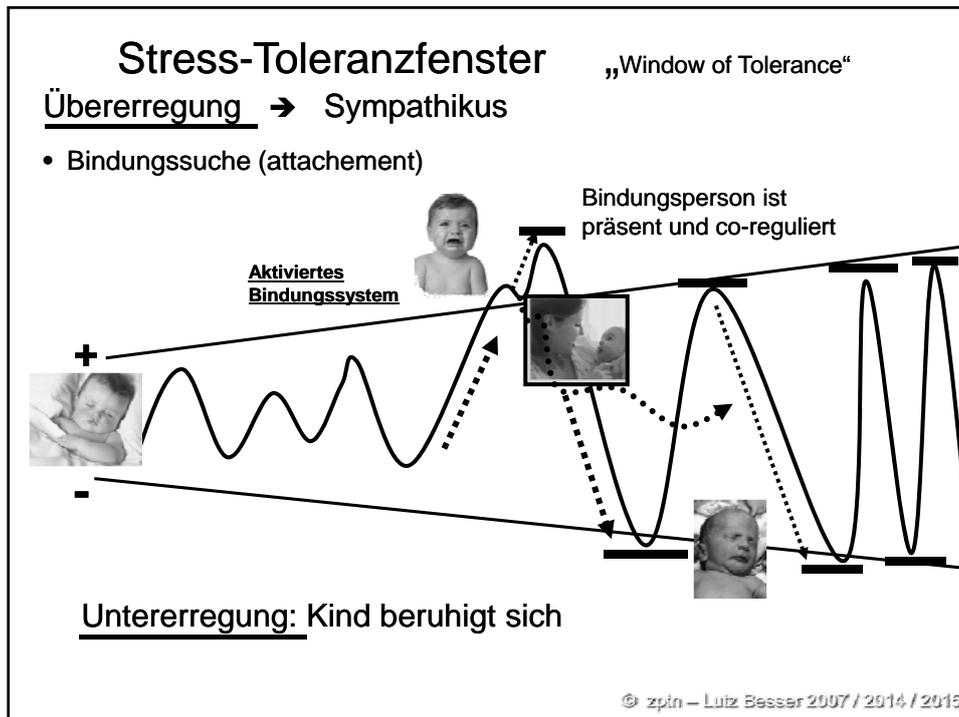
## Strukturelle Säulen der Persönlichkeit



Liebe allein heilt nicht alle  
seelischen Wunden  
der traumatisierten Kinder  
in Pflegefamilien und WG's der  
Jugendhilfe  
aber ...

**Bindung**  
ist das emotional 'innere Band' zu einem  
anderen Menschen, das keine Knoten  
braucht und über Zeit und Raum bestand  
Hat.





## " STRESS " 2

- Körperliche Schädigungen aktivieren das Stress-System ebenso wie psychosoziale Belastungen und erst recht Traumata durch Kindesmisshandlung in Form von: Vernachlässigung, emotion. u. körperl. Gewalt, Sex. Misshdlg. Kindern
- Das genetisch determinierte Stress-Verarbeitungssystem reift erst in den ersten Lebensjahren aus !
- Frühe Stress-Erfahrungen führen zu einer eingeschränkten Funktionsfähigkeit dieses Systems, d.h lebenslang zu einer dysfunktionalen Stressverarbeitung! ...
- mit Disposition zu zahlreichen psychischen und körperlichen Erkrankungen und damit neben der humanitären auch zu einer massiven volkswirtschaftlichen Schädigung!

## > Sichere Bindungen <

entstehen in den ersten 3 – 6 Lebensjahren  
durch „Feinfühligkeit“ der Bezugspersonen  
des Kindes

Das sind i. A. Eltern, Großeltern, Adoptiv-  
oder Pflegeeltern, Krippenbetreuer,  
Kindergärtnerinnen, Heimerzieher

Copyright – zptn – Lutz Besser 2012 / 2014 / 2015

## > Sichere Bindungen <

„Feinfühligkeit“ der Bezugspersonen bedeutet  
mehr als Empathie, also das Kind zu mögen.

Es ist die Fähigkeit des Erwachsenen, die Signale des  
kleinen Kindes wahr zu nehmen, richtig zu  
interpretieren und prompt und adäquat im Kontakt  
mit Blick, Stimme, Rhythmus, Emotion und Berührung  
auf das Kind zu reagieren und seine Empfindungen  
kindgemäß zu verbalisieren !

Copyright – zptn – Lutz Besser 2012 / 2014 / 2015

### > Sichere Bindungen <

sind also ein Grundbedürfnis, das die psychische und körperliche Gesundheit und Stabilität eines Menschen maßgeblich beeinflusst.

Daraus ergibt sich im pädagogischen Umgang mit Kindern:

#### Time out für „*Time-out*“- Strategien

Kinder im Rahmen ihrer Bindungsbedürfnisse mit „Liebesentzug“ und „Ausschluss aus der Gemeinschaft“ zu bestrafen und somit Anpassung und Unterwerfung zu erzwingen, gehört im Rahmen der „Kinderschutzdebatte für Einrichtungen in den Bereich der >Emotionalen Gewalt<, da es den Kriterien von Machtmissbrauch entspricht und die psychische Unversehrtheit von Kindern erneut bedroht – **Retraumatisierung!**

Copyright – zptn – Lutz Besser 2012 / 2014 / 2015

### > Sichere Bindungen <

„Feinfühligkeit“ der Bezugspersonen bedeutet daher auch in emotionalen Übererregungszuständen des (traumatisierten) Kindes

CO-Regulation und nicht >Time-out<.

Es ist die Fähigkeit des Erwachsenen, zu erkennen, dass das Kind die Fähigkeit zur Selbstberuhigung bzw. Selbstregulation z.Zt. nicht zur Verfügung hat und deshalb die Unterstützung des Erwachsenen braucht !

Copyright – zptn – Lutz Besser 2012 / 2014 / 2015

Gewalt  
 Macht  
 Kalt  
 und  
 krank !!!

### *Gewaltschutz und Kinderschutz*

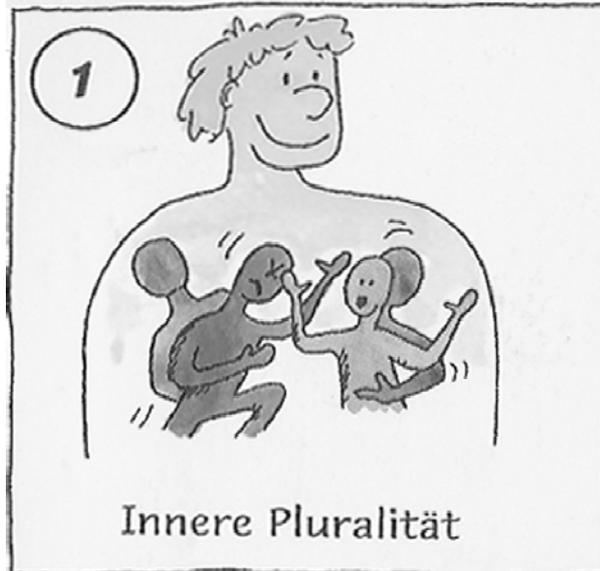
beinhaltet die humanitäre, gesellschaftliche, pädagogisch-therapeutische,  
politische und juristische Verpflichtung

*Schutz vor und Beendigung (absolut !) von:*

- Häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder
- Kindeswohlgefährdung durch Kindesmisshandlung in Form von:
  - Vernachlässigung (Nahrung, Fürsorge, Hygiene, Sicherheit, Förderung)
  - Emotionaler Misshandlung (Beschimpfung, Erniedrigung, Demütigung, Drohung, Augenzeugenschaft von Gewalt an Bindungspersonen)
  - Körperlicher Gewalt (Schläge, Prügel, Züchtigung, Sadismus ...)
  - „Sexueller Missbrauch“ = Sexualisierte Gewalt / Misshandlung  
= Machtmissbrauch, Sexuelle Ausbeutung (innerfamiliär „Inzest“)

sowie Bewältigung der Folgen: Posttraumatischer Symptome  
und Persönlichkeits-Entwicklungs-Störungen

## Persönlichkeitsstruktur – Modelle



Es gibt nach  
Friedemann Schulz  
von Thun:

- in jedem Menschen
- unterschiedliche,
- widersprüchliche
- und auch verdeckte  
(Schatten-) Seiten !

© zptn - Lutz Besser -2006

Seelenlandschaften  
der kindlichen  
Überlebenskünstler

Gewalt  
zerschlägt Alles in der  
Seele von Kindern

nicht nur Vertrauen zu  
anderen Menschen und in die  
eigenen Fähigkeiten

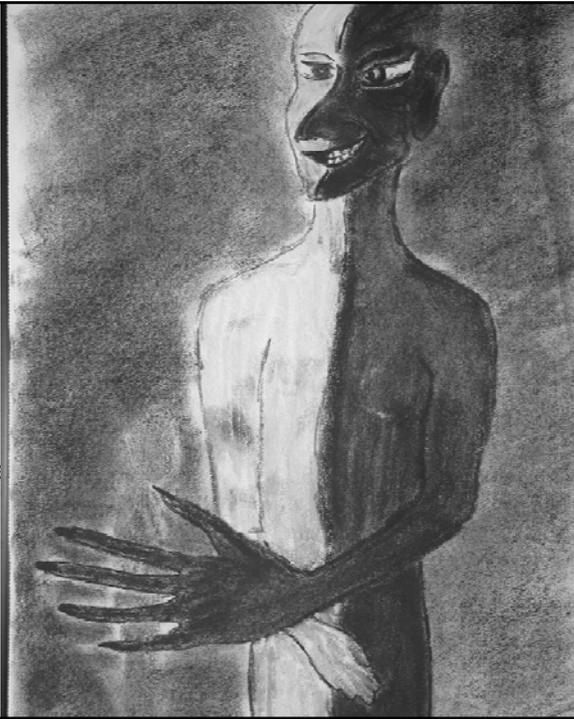
sondern zersplittert die  
Persönlichkeit



„Seelenlandschaften“  
oder die Kunst des  
Überlebens

bei innerfamiliärer  
Gewalt und sexueller  
Ausbeutung

Täter als „Two-faces“  
mit einer 'dunklen' und  
hellen sozial angepassten Seite  
denen gegenüber Kinder und  
Familienmitglieder  
ausgeliefert sind!

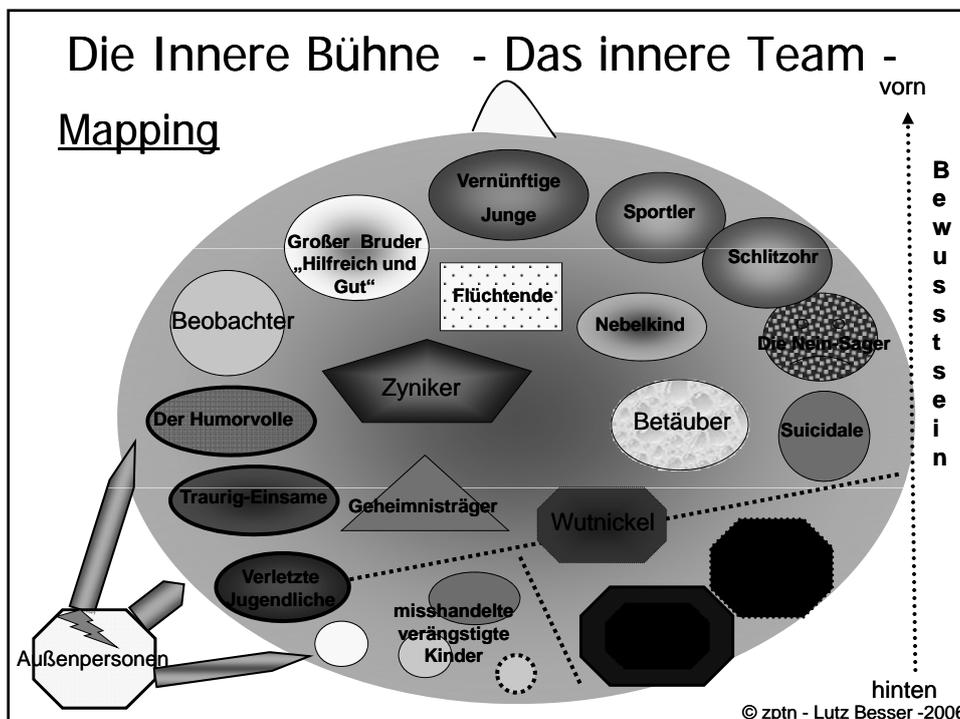
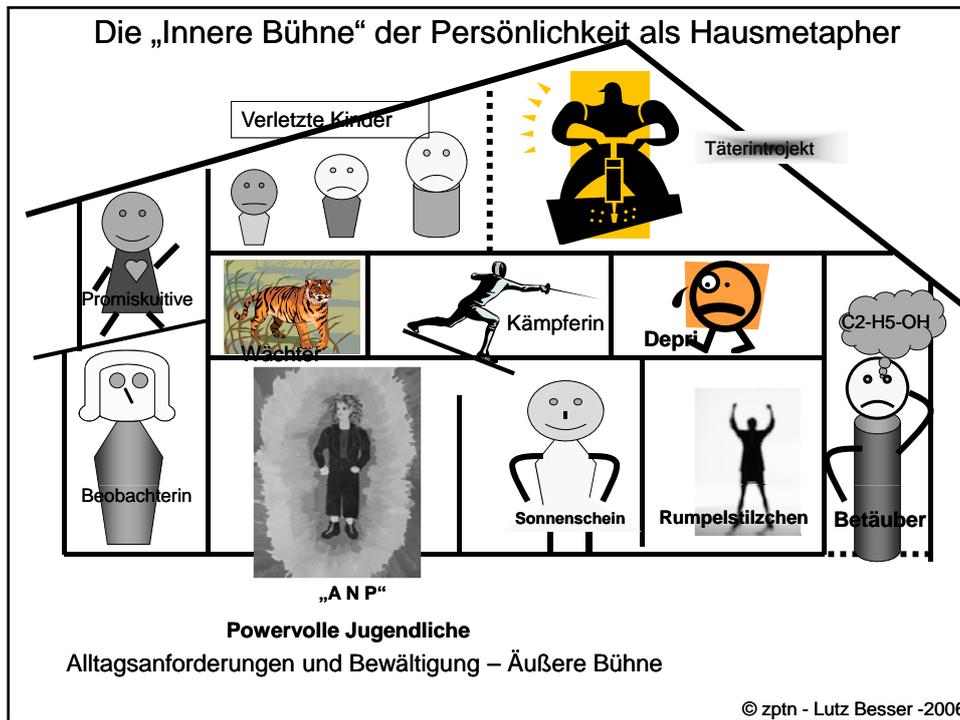


Dissoziative  
Identitätsstörung  
DIS / MPS

viele von einander  
getrennte  
Persönlichkeits-Anteile,  
oder  
Teilidentitäten  
im Kopf  
die das Denken, Fühlen,  
Verhalten und die  
Körperempfindungen im  
Alltag wechselseitig  
bestimmen



Künstler: Uwe Scherer -2014

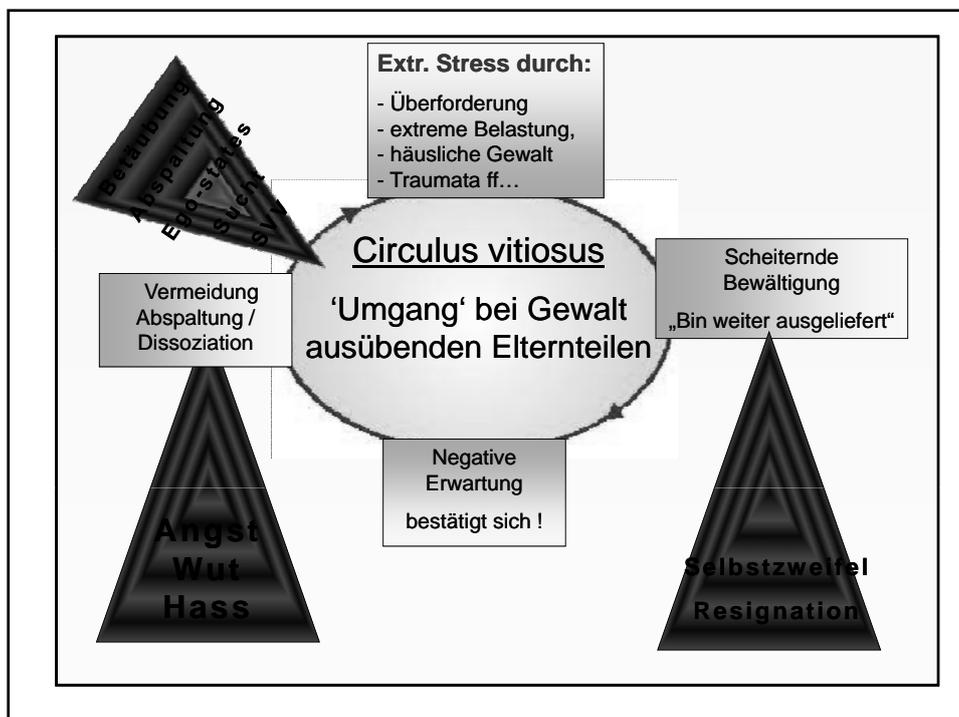


## Trauma – Gewalt - Borderline

### Bindungs- / Borderline-Störungen („Grenzstörungen“)

betreffen Kinder, Jugendliche und Erwachsene deren

- seelischen und körperlichen Grenzen längerfristig
- massiv erschüttert und verletzt wurden
- und die nun mit diesen internalisierten Grenzverletzungen genauso ihre Beziehung zu sich selbst und zu anderen Menschen verletzen müssen ohne es zu wollen und darunter leiden.
- Die Steuerung ihres Erlebens und Verhaltens übernehmen wechselnd 1. Opferintrojekte
- 2. Täterintrojekte,
- 3. ANP's = alltagstaugliche States (mit versch. Kompetenzen)
- 4. kompensatorische ICH-Zustände => Ego-State Disorder<



## Krieg – Vertreibung – Flucht

### Das traumatische Drama der Flüchtlinge

> in der Heimat:

- Bedrohung – Zerstörung – Blut – Tod – Verluste
- Verlassen von allem Vertrauten (Haus & Hof, Hab & Gut, Familie)

> auf der Flucht: (oft Monate lang)

- Bedrohung – Gefahr – Ungewissheit – Erschöpfung – Hunger

> in einem fremden Land:

- geschäft und „geschäft“ – ohne Sprache – ohne (Aus)bildung
- hohe Erwartungen an das „gelobte Land“- Warten ... .. –
- Ungewissheit – Orientierungslosigkeit – Frustrationen
- Kultur-Schock – Werte & Normen – Identitätskrise - Heimweh
- Posttraumatische Symptome, kulturelle Muster, Pubertät ...

Verständnis und Traumatherapie  
allein hilft nicht alle  
seelischen Wunden aus bedrohlichen  
Kriegs- und Fluchterlebnissen  
und „kulturellen Eigenarten“  
der überwiegend traumatisierten Flüchtlinge,  
v.a. der UmF's  
in Aufnahmeeinrichtungen und WG's der  
Jugendhilfe  
zu integrieren

## Wenn Integration

als wesentlicher Teil der Flüchtlingsarbeit  
nicht in 'Gutmenschentum' und  
Sozialromantik stecken bleiben soll  
müssen wir engagiert:

- > Verstehen
- > Fördern
- > Fordern

das heißt auch unsere humanitären und  
„kulturellen Werte und Normen“ rechtzeitig  
vermitteln und konsequent durchsetzen.

## 4 -phasige KReST-Modell der Traumatherapie



## Konzept des „Guten Grundes“

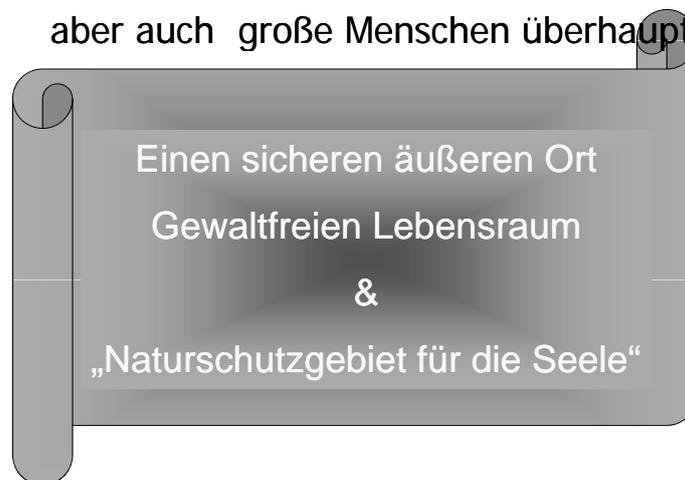
Was von der präsentierten Symptomatik im:

- Denken
- Fühlen
- Verhalten
- Körper(reaktionen)
- Beziehungsebene

Könnten fragmentarische Teile von Traumata oder Reaktionen bzw. gebildete Muster darauf sein? (flash-backs, Vermeidung, oder ganze 'KKEV-Muster', sgn. „Ego-states“, also damals normale Reaktionen auf ‚unnormale‘ Erlebnisse sein ?) – Enträtseln !!!

## Gewalt - Trauma - Dissoziation

Was brauchen insbesondere Kinder erst einmal  
aber auch große Menschen überhaupt?



© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Gewalt - Trauma - Dissoziation

Schutz vor dem  
unmoralischen  
destruktiven  
Turbokapitalismus  
u.a. mit der medialen  
„geistigen Umweltvergiftung“

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Gewalt - Trauma - Dissoziation

Wir Erwachsenen  
„ver-gewaltigen“  
unsere Kinder und Jugendlichen  
durch Zulassen, zuschauen,  
ausblenden, (Dissoziation)  
fehlende Vorbildfunktion in  
unserer Haltung zu Gewalt

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Kinder und Jugendliche brauchen:

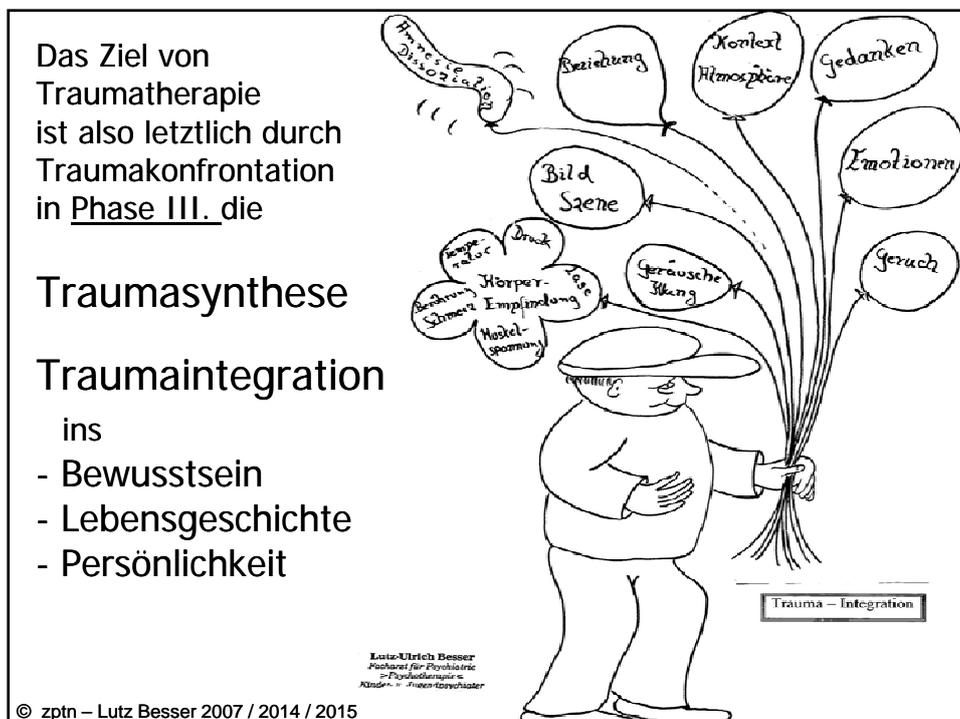
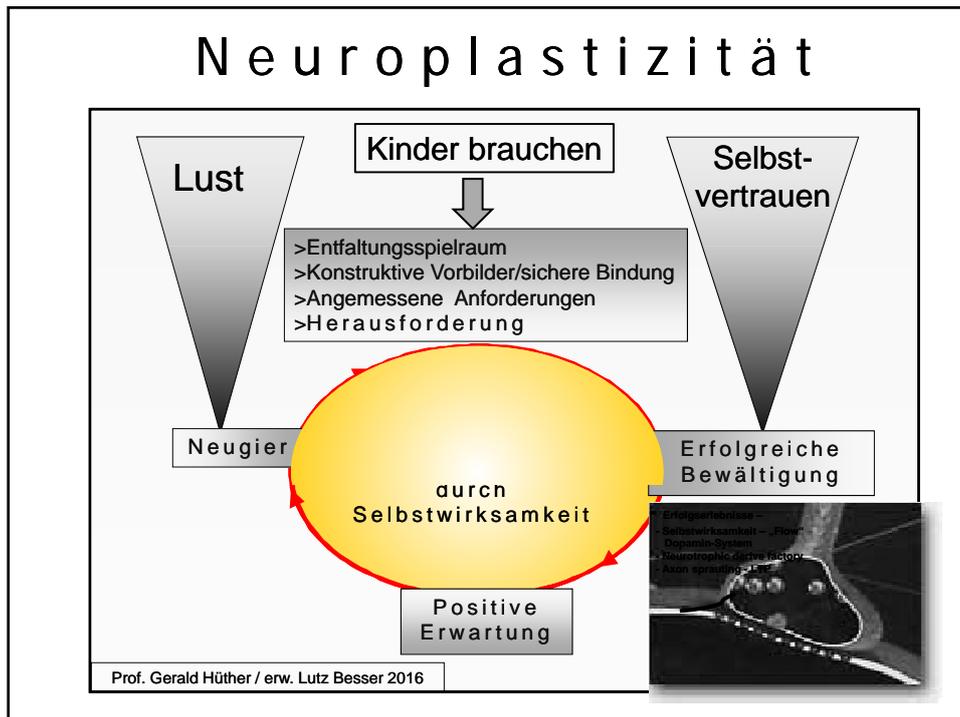
Aufrechte, klare und aufrichtige  
und mutige Erwachsene,  
die bezogen und liebevoll  
Kindern Halt geben, indem sie  
verstehen, sie begleiten,  
wertschätzen, unterstützen,  
schützen und begrenzen !!!

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Pflegeeltern brauchen:

- Sicheren äußeren Rahmen
- Kenntnis, Kompetenz, durch  
Fortbildung
- u. fachliche Unterstützung
- Selbsterfahrung, Anleitung zur  
Selbstreflektion, auch der  
eigenen Biografie, Traumatogramm,  
um Pflegekinder sicher begleiten zu können

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2016



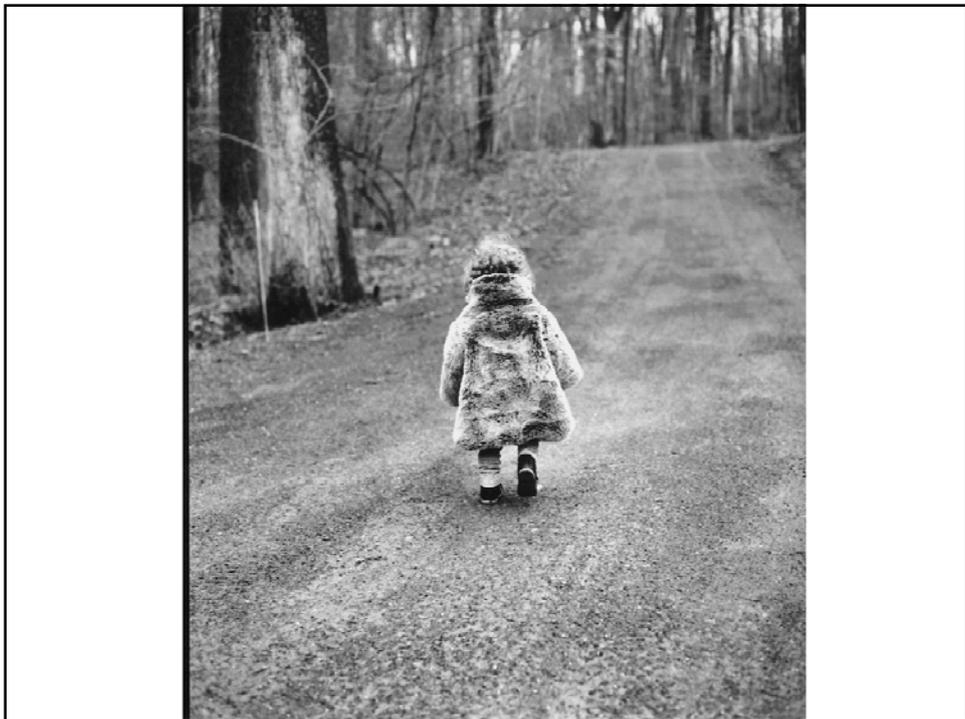
## Text über dem Eingang einer Tibetischen Schule

### - Was ein Kind lernt -

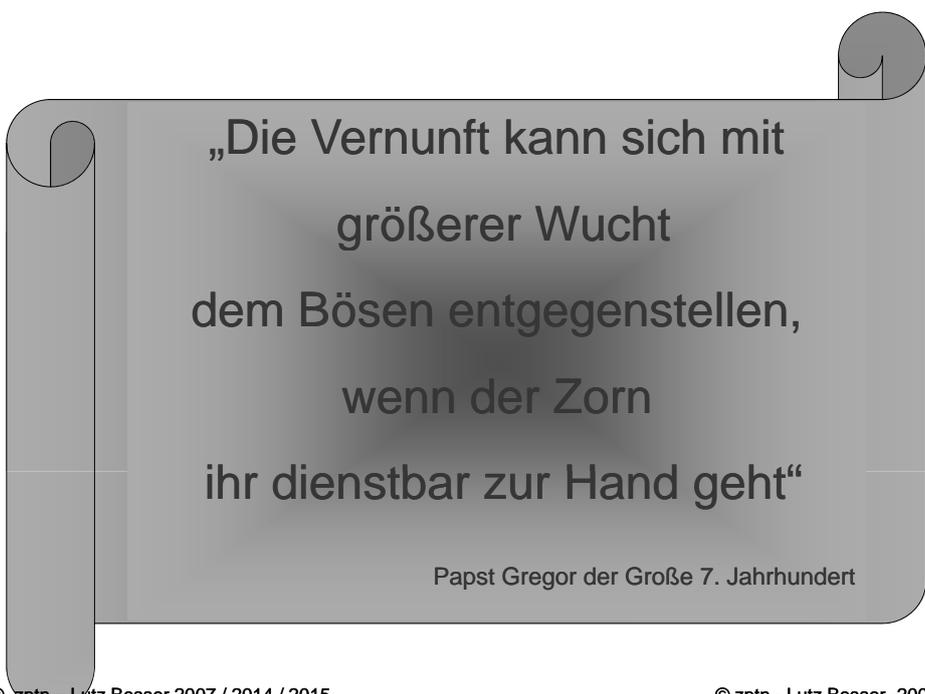
- Wenn ein Kind kritisiert wird – lernt es zu verurteilen
- Wenn ein Kind angefeindet wird – lernt es zu kämpfen o. zu fliehen
- Wenn ein Kind verspottet wird – lernt es sich schuldig zu fühlen
- Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird – lernt es geduldig zu sein
- Wenn ein Kind ermutigt wird – lernt es sich selbst zu vertrauen
- Wenn ein Kind gelobt wird – lernt es sich selbst zu schätzen
- Wenn ein Kind gerecht behandelt wird – lernt es gerecht zu sein
- Wenn ein Kind geborgen lebt – lernt es zu vertrauen
- Wenn ein Kind anerkannt wird – lernt es sich selbst zu mögen
- Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird –  
lernt es in der Welt Liebe zu finden !

Oft sind Tiere die besseren Menschen









„Die Vernunft kann sich mit  
größerer Wucht  
dem Bösen entgegenstellen,  
wenn der Zorn  
ihr dienstbar zur Hand geht“

Papst Gregor der Große 7. Jahrhundert

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

© zptn - Lutz Besser -2006

## Gewalt - Trauma - Dissoziation



Die Macht der Täter  
Entspringt dem Schweigen der Opfer  
und dem Wegschauen der Anderen  
und des Helfersystems

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

## Neuroplastizität

- Achte auf Deine Gedanken
  - Sie werden zu Deinen Worten
    - Achte auf Deine Worte,
  - Sie werden zu Deinen Taten
    - Achte auf Deine Taten
- Sie werden zu Deinen Gewohnheiten,
  - Achte auf Deine Gewohnheiten
    - Sie formen Deinen Charakter
- Und Dein Charakter wird zu Deinem Schicksal

© zptn - Lutz Besser -2006

Ich danke für Ihre  
Aufmerksamkeit

© zptn – Lutz Besser 2007 / 2014 / 2015

© zptn - Lutz Besser -2006